Verwaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1908)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltung.

Abgesehen von kleineren Umstellungen, wie sie bei dem immer fühlbarer werdenden Platzmangel die Einfügung neuer Sammlungsgegenstände mit sich zu bringen pflegt, wurden im Berichtsjahr die Uniformenabteilung, sowie die Trachtensammlung einer gründlichen Revision und teilweisen Neuordnung unterzogen. Nach Beendigung des Ausbaues der im Dachstock des Ostflügels untergebrachten Schweiz. Schützenstube wird auch die Umstellung der neueren Militärwaffen im obersten Geschoss des Treppenhauses zum Abschluss kommen können.

Einen willkommenen Zuwachs der Waffensammlung bildet die im Berichtsjahr erfolgte sehr verdankenswerte Schenkung einer Kollektion von 90 Objekten durch Frau v. Fischer-Zehender in Bern. In dieser Sammlung sind neben Stangenwaffen besonders Degen gut vertreten und bereichern in erfreulicher Weise die vorhandenen Serien.

Dagegen war es uns im Berichtsjahre nicht möglich, irgendwelche Erwerbungen in Waffen früherer Jahrhunderte für die mittelalterliche Abteilung zu machen. Kommen Stücke, die vor das 17. Jahrhundert zurückreichen, schon selten auf den Markt, so ist, wenn dies geschieht, grösste Vorsicht geboten, oder bei einwandfreien Stücken sind die Preise ganz unverhältnismässig hohe. So müssen auch wir, bis glückliche Zufälle Ersatz schaffen, noch einiges weiterführen, das nicht ganz makellos ist. Bei diesem Anlasse bemerken wir, dass Herr Dr. v. Niederhäusern im Ganzen vier ganz plump gefälschte Stücke aus den Ausstellungen entfernt hat und nicht alles, was ihm nicht völlig sicher erschien,

wie aus unserem letzten Jahresberichte geschlossen werden könnte.

Ausser der v. Fischer'schen Waffensammlung sind uns im Berichtsjahre auch andere Geschenke in erfreulicher Anzahl zugekommen ; es sei der Kürze halber auf das bezügliche Inventar verwiesen, den Donatoren aber auch an dieser Stelle der beste Dank abgestattet.

Die im Berichte der archäologischen Abteilung aufgeführte Ausgrabung in Bäriswyl bot zugleich Gelegenheit zu Studien über die nun erloschene, um die Wende des 18./19. Jahrhunderts aber blühende Töpferei in Bäriswyl, von der unser Museum eine stattliche Sammlung guter Belegstücke besitzt. Die Resultate dieser Nachforschungen werden s. Z. an anderer Stelle Bearbeitung finden.

Es fehlte auch im Berichtsjahre nicht an interessanten Begegnungen mit Produkten der stets regen Fälscherindustrie. Abgesehen von mehr oder weniger gut gemachten Möbeln tauchten in grösserer Anzahl zum Teil phantastische, zum Teil aber sehr gefährliche Nachahmungen von Langnauergeschirr auf, die im Kanton Bern hergestellt werden, aber schon jetzt bis in die Ostschweiz verbreitet sind. Es ist zu hoffen, dass der betreffende Fabrikant seine Gewandtheit auf moderne Produkte verwendet, bevor er mit den Kopien alter Stücke Unannehmlichkeiten erlebt.

Gleich wie die Passion des Publikums für altes Langnau in dieser Weise korrigiert wird, kommen findige Leute dem Bedarf an Berner-Zinnkannen (sogen. Stegkannen) entgegen. Man trifft ziemlich gefährliche Nachahmungen derselben nicht nur bei Händlern, sondern sie werden auch in abgelegenen Gegenden in Kommission gegeben, wo dann irgend ein findiger Liebhaber sie entdeckt und völlig ahnungslos ohne näheres Zusehen

kauft. Aus guten Gründen ist es leider nicht tunlich, in einem öffentlichen Bericht auf die Kennzeichen dieser Fälschungen aufmerksam zu machen, da sonst zweifellos bald auch die vorhandenen Merkmale vermieden würden.

Mag auch der Kampf gegen die Fälschungen und andere verwerfliche Praktiken im Altertümerhandel dem einzelnen bisweilen vorübergehende Unannehmlichkeiten bereiten, so haben doch verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Zeit endlich dazu geführt, dass die grösseren Museen zu gemeinsamem Vorgehen gezwungen werden. Für das weitere Publikum dürften geeignete Artikel in Zeitschriften von grossem Nutzen sein, wenn man bedenkt, welche Summen jährlich, besonders von kleineren Sammlern, in fragwürdigen Altertümern angelegt werden.

Der Besuch des Museums weist gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Schwankungen auf, abgesehen davon, dass die stadtbernischen Schulen stärker, diejenigen aus dem übrigen Kanton schwächer in den Listen figurieren. Die Zahl der gelösten Eintrittsbillete hat sich wiederum ein wenig gesteigert. Es wurden 9927 Karten gelöst und folgende Schulen registriert:

Aus der Stadt Bern	50	Schulen	mit	1675	Schülern
Aus dem übrigen Kanton	45	»	»	1879	»

Aus andern Kantonen:

Freiburg	7	Schulen		mit	282	Schülern
Waadt	5	»	und 2 Pensionate	»	238	»
Neuenburg	2	»		»	60	»
Genf	2	»		»	64	»
Aargau	2	»		»	120	»
Solothurn	2	»		»	77	»
			Total		4395	Schüler

Für den Ankauf von vier vorzüglichen Glasgemälden (Figurenscheiben) aus dem 17. Jahrhundert, die seit

Jahren als Depot in einem der alten Zimmer eingesetzt waren, nun aber zum Verkauf gelangten, wurde uns in verdankenswerter Weise eine Bundessubvention von einem Drittel des Fr. 4000.— betragenden Kaufpreises gewährt. Der reguläre Bundesbeitrag wurde vorab zur Erwerbung einheimischer Altertümer verwendet, musste aber auch mit kleinen Beträgen von der archäologischen und der ethnographischen Abteilung in Anspruch genommen werden.

Speziell der archäologischen Abteilung wurde von einem nicht genannt sein wollenden Gönner der sehr willkommene Beitrag von Fr. 500.— an die bedeutenden Kosten der Ausgrabungen im Berichtsjahre geschenkt.

Fernere Zuwendungen erhielten wir von folgenden bernischen burgerlichen Gesellschaften: Kaufleuten Fr. 100.—, Mohren Fr. 50.—, Schmieden Fr. 100.— und Schuhmachern Fr. 100.—.

Diesen Donatoren, sowie den übrigen Freunden und Gönnern unserer Anstalt sei auch an dieser Stelle für ihr Wohlwollen bestens gedankt.

Zum Schlusse sei noch auf den dem gegenwärtigen beiliegenden Jahresbericht des Vereins für Förderung des bernischen historischen Museums verwiesen. Auch dieser Verein hat unsere Bestrebungen im Berichtsjahre wiederum in sehr verdankenswerter Weise unterstützt.

J. Wiedmer-Stern.